

Lesepredigt für den 1. Sonntag nach Ostern 2020. Kirchgemeinde Gurzelen-Seftigen

Pfr. P. Moser

---

### Gruss und Eingangswort

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. (1. Petr 1, 3)

Liebe Gemeinde

Es sind Zahlen die mehr und mehr unser Leben bestimmen. Ein Wort, mag es noch so besonnen sein, hat in unserer Zeit einen schweren Stand, wenn es ohne Statistiken daherkommt. Der erste Sonntag nach Ostern (genannt: Quasimodogeniti) ist noch ganz vom Ostergeschehen bestimmt. Das Predigtwort führt uns hinaus aus dem täglichen Einerlei zu dem, was überzeitlich und bleibend Hoffnung gibt.

---

RG 857,1.2.4 Dass Jesus siegt

1) Dass Jesus siegt, bleibt ewig ausgemacht, sein wird die ganze Welt.  
Denn alles ist nach seines Todes Nacht in seine Hand gestellt.  
Nachdem am Kreuz er ausgerungen,  
hat er zum Thron sich aufgeschwungen. Ja, Jesus siegt!

4) Ja, Jesus siegt! Seufzt eine große Schar noch unter Satans Joch,  
die sehndend harrt auf das Erlösungsjahr, das zögert immer noch,  
so wird zuletzt aus allen Ketten der Herr die Kreatur erretten. Ja, Jesus siegt!

5) Ja, Jesus siegt! Wir glauben es gewiss, und glaubend kämpfen wir.  
Wie du uns führst durch alle Finsternis, wir folgen, Jesu, dir  
Denn alles muss vor dir sich beugen  
bis auch der letzte Feind wird schweigen. Ja, Jesus siegt!

---

### Eingangsgebet

Gütiger Vater. In der Begegnung mit deinem Sohn erfahren wir: Selbst die Schranken des Todes sind durchbrochen. Müde waren wir und verzagt, sprachlos geworden und ohne Hoffnung. Doch dein Geist und deine Liebe haben uns wieder zurecht gebracht. Wir spüren: Neues Leben wächst und Hoffnung breitet sich aus. Du bist unser Helfer durch Christus für alle Zeit und auf immer und ewig.

---

Predigt: Joh 21, 1.14. Der Auferstandene am See Genesareth

## **Jede Nacht hat ein Ende**

Johannes 21, 1

*Danach gab sich Jesus abermals den Jüngern am See Tiberias zu erkennen. Er offenbarte sich aber so:*

*2 Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwillings genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger. 3 Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will fischen gehen. Sie sprechen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts.*

*4 Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. 5 Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. 6 Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische.*

*7 Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr war, gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich ins Wasser. 8 Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen.*

*9 Als sie nun ans Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer und Fische darauf und Brot. 10 Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! 11 Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreiundfünfzig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht.*

*12 Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. 13 Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch die Fische.*

*14 Das ist nun das dritte Mal, dass sich Jesus den Jüngern zu erkennen gab, nachdem er von den Toten auferstanden war.*

Liebe Gemeinde

Es ist Nacht geworden um die Jünger. Innerlich und äusserlich. Die verwirrenden Ereignisse um Karfreitag und Ostern liegen erst kurz hinter ihnen. Jesus wurde begraben. Er ist nicht mehr hier. Zwar wissen seine Jünger wohl, dass er auferstanden ist. Zweimal schon ist er ihnen begegnet. Und doch: Nun sind sie alleine. Es ist dunkel. Petrus, der Anführer, ergreift das Wort und es kommt wie ein tiefer Seufzer resigniert aus seiner Brust: „Ich will fischen gehen.“ „So kommen wir mit dir“, sagen seine Begleiter.

## I

Eine ergreifende Szene. Sie wirken müde, diese Freunde Jesu. Die Situation ist verworren. Man hätte es sich doch anders erhofft. So vieles schien möglich zu werden in den vergangenen drei Jahren, als sie mit Jesus unterwegs waren. Aber nun sind sie orientierungslos. Hoffnungen wurden enttäuscht. Lebensentwürfe gingen zu Bruch. Niemand blickt durch.

In der Dunkelheit verlassen sie das Haus. Gehen zum See.

Sie machen weiter wie bisher. Sie tun, was sie immer getan haben. Statt Trübsinn zu blasen, wollen sie arbeiten. Petrus, der Fischer, ein Mann des Wassers, will zurück zu seinem Element. Auf's Schiff, auf den See. Hierhin, wo er sich auskennt, wo jeder Handgriff sitzt, wo vertraute Gerüche, bekannte Abläufe Sicherheit geben.

Aber sie haben kein Glück in dieser Nacht. Selbst die Fische haben sich gegen sie verschworen. So scheint es.

„Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts.“

## II

Diese unselige Nacht dauert, Gott seis gedankt, aber nicht ewig. Der Morgen graut: Ein Lichtstreifen erscheint am Horizont. Da steht Jesus am Ufer. Er ist nicht genau zu erkennen. Aber nicht das Morgengrauen alleine, die undeutlichen Umrisse verhindern es, zu erkennen, wer da steht.

Der Auferstandene ist geheimnisvoll. Er kommt zurück aus der anderen Welt. Es ist nicht so, dass man nur scharf hinblicken und ihn dann erkennen könnte.

Es würde nichts ändern, wenn man das Morgengrauen mit hellen Halogenscheinwerfern durchfluten und den Mann am Ufer so ins Licht rücken würde. Der Auferstandene ist derselbe und doch ein anderer. Durch den Tod gegangen. Auferstanden, verklärt. Das sprengt unseren Erfahrungsrahmen. Deshalb erkennen ihn die Jünger nicht.

Wir erkennen ihn nur in dem Mass, in dem er sich zu erkennen gibt.

Um seiner gewahr zu werden, um ihn wahrzunehmen, muss *er* aktiv werden. Und merken wir dann, dass wir es mit ihm zu tun haben, ist es jedesmal ein Wunder. Er gibt sich zu erkennen. Er offenbart sich.

Diese Enthüllung geschieht nicht für alle gleichzeitig. Dem Lieblingsjünger widerfährt das Wunder zuerst. Und er flüstert zu Petrus: „Es ist der Herr!“

## III

Jesus gibt den erfolglosen Fischern den Auftrag, erneut die Netze auszuwerfen. Wie unprofessionell von ihm! Die Zeit zum Fischen ist vorüber. Es wird ja schon Tag. Aber die Fischer diskutieren nicht. Sie gehorchen. Denn im Unterschied zum vorigen, erfolglosen Versuch haben sie nun den Auftrag von Jesus. Ihm ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, darum wird nicht misslingen, was er anordnet.

Und tatsächlich: 153 grosse Fische finden sich im Netz.

Ja, auch Petrus merkt es nun und es fällt ihm wie Schuppen von den Augen. Zum Menschenfischer hat ihn Jesus berufen.

Der Befehl „Werft das Netz aus“ ist der Missionsbefehl. Gehet hin! Werft das Netz aus. Machet die Völker zu Jüngern, indem ihr sie tauft und lehret sie alles halten, was ich euch geboten habe.

Alle Arten von Fischen finden sich im Netz (Hieronymus). Ein Hinweis auf alle Völker.

Es ist ein grosser Fang, es ist eine Herausforderung, ihn zu bergen.

Man sollte nicht aus dieser Geschichte den Anspruch auf triumphale Missionserfolge herauslesen. Es gibt die Kreuzesgestalt der Kirche, das heisst, dass die Kirche wie ihr Herr unten durch muss.

Aber trotzdem ist es wahr geworden: Aus den sieben Männern, die uns zu Beginn der Geschichte resigniert und enttäuscht begegnen, ist ein unübersehbar grosses Gottesvolk geworden. Aus der kleinen Jüngerschar wurde die weltweite Kirche.

Und diese wird nicht untergehen. Im Gegenteil, sie wird bestehen, durch alle Irrungen und Wirrungen der Zeit hindurch. Gott wird sie als seine Braut heimführen, durch Anfechtung hindurch zu seinem letzten grossen Tag.

Zu diesem letzten Morgengrauen, das einen Tag heraufführen wird, wo Jesus für alle erkennbar sein wird als Herr und König über die ganze Welt.

Schwere Aufgaben, grosse Fänge gibt es überall in der Kirche zu bewältigen. In jeder Gemeinde, jedem Pfarramt und auch auf den Missionsfeldern.

Wenn man vor schweren Entscheidungen steht, steht jeweils die bange Frage im Raum - jetzt wie damals am See Genezareth:

Bist du es wirklich? Jesus? Der den Auftrag gibt? Niemand wagte ihn zu fragen: "Wer bist du?" Sie wussten es ja im Grunde. Wieso sollten sie auch fragen, wenn sie ihn doch kannten? Es ist von Bedeutung: Trotz des Wissens hätten sie gerne nachgefragt, ihn ausgefragt, nachgeforscht, aber sie wagten es nicht. Es schien ihnen unangemessen.

Jesus lässt nicht über sich verfügen. Er stellt sich ein. Gesellt sich zu ihnen. Er ist hier als der Auferstandene. Kein Wunder, hatten sie eine heilige Scheu. Allzu neugierig zu fragen trauten sie sich nicht.

Und sie kannten auch die Situation: Wie oft schon hatten sie mit ihm zusammen gegessen. Er teilt ihnen das Brot. Er bereitet ihnen nach der langen Nacht ein Frühstück. Gott dient ihnen. Gottesdienst am frühen Morgen. Frühstück mit Jesus statt Abendmahl.

Aber einerlei, ob am Morgen oder am Abend: Das Mahl ist seine Gabe an die Jünger. Und es braucht die Fische nicht, die sie gefangen haben. Sondern die Fische, die Jesus ihnen gibt, stammen von ihm. Als wollte er sagen: Nicht, was ihr bringt, stiftet die Gemeinschaft beim Mahl, sondern das, was ich für euch bereit habe.

Was für einen besonderen Herrn haben wir. Einer, der sich nicht zu gut ist, seinen Schülern Frühstück zu machen, ihnen zu dienen, wie er ja gesagt hat: „Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene.“ (Mk 10,45a)

Hoffentlich können wir bald als christliche Gemeinde wieder zusammen Abendmahl feiern. Sein Mahl. Die Gaben, die er uns bereitet hat - mit denen er uns dient. In Wein und Brot empfangen wir ihn selbst. Weil er es ja deutlich sagt. Dies *ist* mein Leib, dies *ist* mein Blut. Aber manchmal empfängt man das Abendmahl und empfindet dabei nichts besonderes: keine Sorge. Es wird seine Kraft entfalten. Dann, wenn es nötig ist. Gott will nicht ohne das Mahl an uns wirken, sondern mit und durch das Mahl.

Noch einmal, die Frage steht im Raum: Bist du es wirklich?, fragen sich die Jünger. Bist du der, auf den wir unsere Hoffnungen gesetzt haben? Den wir haben sterben sehen, dessen Grab leer war? Den wir kennengelernt haben, in diesen letzten drei Jahren? An den wir uns gewöhnt haben? Bist Du es wirklich, der uns jetzt wegschickt in alle Welt?

So gibt es immer wieder Situationen im Leben, in denen man sich fragt: Hat da jetzt Gott die Hand im Spiel oder nicht? Manchmal wird es einem schwer und dunkel im Leben, aber der Morgen kündigt sich an. Und diffus erscheint Jesus in der Ferne.

#### IV

Vielleicht haben Sie ähnliches erlebt oder stecken in einer solchen Situation drin.

Aber auch diese Nacht, diese Dunkelheit wird nicht lange anhalten. Der Morgen wird bald anbrechen. Jesus steht am Ufer, wartet, um dir zu dienen. Seine Sonne wird aufgehen. Sein Licht wird zweifellos wieder hell scheinen.

Und schliesslich erwarten wir den jüngsten Tag. Dann wird Christus nicht mehr undeutlich, sondern für alle hell und klar erkennbar sein. Dann wird es hell!

So wie es eine bekannte Geschichte schildert.

#### Schluss

##### **Am Kreuz wird es hell**

Es war in einem Herbst in den Bergen. Im Tal lag eine dichte Nebeldecke. Eine Gruppe von Feriengästen wollte sich aber mit diesem Grau in Grau nicht zufrieden geben, sie wollte doch etwas erleben von der Schönheit der Alpenwelt. So stiegen sie den Berg hinan in der Hoffnung, dass doch bald die Sonne kommen und alles in ihrem goldenen Licht erstrahlen müsste. Doch eine Viertelstunde, eine halbe Stunde, mehr als eine Stunde verging: Im dunklen Bergwald und um die grauen Felswände herum erschienen die Wolkennebel nur noch dichter. Schließlich kam ihnen ein Einheimischer von oben her entgegen. Sie fragten ihn: »Sagen Sie, nimmt denn der Nebel gar kein Ende? Sollen wir weitersteigen, oder sollen wir umkehren?« Der Einheimische antwortete: »Ihr müsst bis zur Weggabelung zum Gipfelkreuz. Am Kreuz wird es hell.« Und so war es wirklich: Am Gipfelkreuz war der Nebel zu Ende, fast wie abgeschnitten. Eine strahlende Sonne leuchtete von einem herrlich blauen Himmel, und rings im Kreis grüßte Berggipfel neben Berggipfel, wie zum Greifen nah. Am Kreuz wird es hell. Amen

---

---

## Fürbittegebet

Brot und Hoffnung schenkst du uns,  
gütiger Gott.  
Hoffnung und Mut weckst du in uns.  
Du stillst die Sehnsucht.  
Du machst lebendig.  
Du hast unser Klagen in Tanz verwandelt.

Wir bitten um Hoffnung für alle,  
die von Krankheit und Leid geplagt werden.  
Wir bitten um Brot und Hilfe für alle,  
die in schweren Umständen zu überleben versuchen.  
Wir bitten um Hoffnung für alle,  
die sich nach Frieden und Treue sehnen.

Wir bitten um Orientierung und Freude für  
unsere Jugend und für alle, die sie begleiten.  
Wir bitten um Mut für alle, die verfolgt werden,  
weil sie dir vertrauen.  
Wir bitten um Ausdauer und Kraft für alle,  
die anderen helfen.

Wir bitten um Leben für alle,  
die trauern,  
Wir bitten um deinen Beistand, für die, die unter Lüge und Hass leiden,  
die falsch beschuldigt und geschunden werden,  
für alle, die keine Versöhnung finden.

Wir danken dir für dein Wort und deine Gnade.  
Bleibe mit deinem Heiligen Geist bei uns  
und segne uns durch Jesus Christus,  
unseren Bruder und Herrn. Amen

Persönliches Gebet: Dank und Bitten

Unser Vater

---

1) Jesus Christus herrscht als König,  
alles wird ihm untertänig, alles legt ihm Gott zu Fuß.  
Aller Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen,  
dem man Ehre geben muß.

8) Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder  
hier auf kurze Zeiten nieder, und das Leiden geht zuvor.  
Nur Geduld, es folgen Freuden;  
nichts kann sie von Jesus scheiden,  
und ihr Haupt zieht sie empor.

9) Ihnen steht der Himmel offen,  
welcher über alles Hoffen, über alles Wünschen ist.  
Die geheiligte Gemeinde  
weiß, daß eine Zeit erscheine,  
da sie ihren König grüßt.

---

Und nun:  
Geht hin im Frieden. Führt euer Leben jederzeit vor dem Herrn. Nehmt einander an, wie auch Christus Euch angenommen hat. Denkt an die Kranken und Geplagten. Betet für einander. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.

Christus spricht: Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibe.

nach Römer 12,12f.;15,7 Joh 15

---

Segen

2. Thess 3,16

Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden allezeit und auf alle Weise. Der Herr sei mit euch allen! Amen

---